

Außere Wunden. Die deutschen Gewerkschaften werden immer besser zu erkennen haben, daß ihre Verbände im Kampf und durch den Kampf groß und stark wurden, und ferner, daß es nicht simples Fachvereinstum, sondern der Geist lebendigen Massenempfindens und gesteigerten Klassenbewusstseins war, der die Gewerkschaften erst die Mittel des Sozialengesetzes Negativ überwinden und dann beim Unternehmenswesen zum Trotz sie eine hohe Machtposition gewannen ließ, dem Proletariat zu Ruh, dem Kapital zum Krieg!

Politische Uebersicht.

Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben, sei es auch selbst durch wirtschaftliche Zwangsmittel. In dem größten preussischen Dorfe, Hamborn am Niederrhein, hat seit einiger Zeit die Freidenkerbewegung lebhaft eingesetzt. Die dortigen Verhältnisse begünstigen diese Bewegung und so mehren sich die Austrittserklärungen aus der Kirche in einem für die Herren Pfarrer sehr bedenklichen Maße. Welcher Art die Gegenagitationen sind, zeigt nachfolgendes Schriftstück des evangelischen Pfarramts in Hamborn:

vom Pfarramt Hamborn
den 11. November 1908

Unter dem 1. November bedurfte Sie Ihren Austritt aus der evangelischen Kirche anzuzeigen. Den Gang zum Amtsgericht können Sie sich sparen, da eine Befreiung von Kirchensteuern nicht mit dem Austritt verbunden ist. Sodann wird im Falle des Todes kein freundliches Wort am Grabe gesprochen, noch mit den Blumen geküßt.

Der vollzogene Austritt wird der Gewerkschaft angezeigt.

Daß der einzige von Seiten des Pfarrers gerechtfertigte Vorbehalt an die Leute: daß sie nämlich bei ihrem Tode um das kirchliche Himmel-Vammel kämen, — nicht stehen würde, hatte er richtig begriffen. Daß er aber daraufhin zur Unwahrheit seine Zuflucht nahm: der Austritt aus der Kirche sei nicht mit Befreiung von der Kirchensteuer verbunden, läßt schon auf eine so mangelhafte Kenntnis der 10 Gebote schließen, daß man angesichts eines solchen Verbreiters des Christentums bedenkt den Kopf schütteln muß. Das Tollste aber ist der trodene Hinweis: „Der vollzogene Austritt wird der Gewerkschaft angezeigt.“ Die Gewerkschaft, um die es sich handelt, ist die Gruben- resp. Hütten-Direktion, von der wohl ohne weiteres anzunehmen ist, daß sie das „Geist des Freidenkertums“ unter ihren Arbeitern nicht aufkommen lassen dürfte. Der Hinweis wirkt also als eine schroffe Androhung von Stockprügeln auf den Wagen.

Der Pfarrer, der solche Weisheit einschlägt, ist sicher überzeugt, seiner Kirche damit einen Dienst zu erweisen; daß sein Schreiben der Toleranz der christlichen Lehre sowohl wie besonders des Protestantismus ins Gesicht schlägt, das ist eben der Pferdefuß, der all den Machenschaften eigen ist, die zum Schutze einer Kirche unternommen werden, die im Volke Ansehen und Nutzen verloren hat. So bringt sich die Kirche selbst um den letzten Kredit.

Kirchensteuern. Die dem Reichstag zur Begründung der Kirchensteuereform zugegangenen Denkschriften stellen auch zum ersten Male die Höhe der Kirchensteuern fest. Nach dieser Statistik betragen im Jahre 1907 die Steuern und Abgaben in den evangelischen Kirchengemeinden 43 Mill. M., in den katholischen 15,6 Mill. M. Auf die einzelnen Provinzen verteilt, ergibt sich folgendes Resultat: In Preußen betragen die Steuern und Abgaben in den evangelischen Kirchengemeinden 30,9 Mill., in den katholischen 12,4 Mill., in Bayern 0,9 und 0,7 Mill., im Reichsland Sachsen 5,9 und 0,8 Mill., in Württemberg 0,8 und 0,2 Mill., in Baden 1,4 und 1,4 Mill., in Hessen 0,8 und 0,2 Mill., im Großherzogtum Sachsen 0,3 Mill. und 20,6 Mill., in Thüringen 0,6 und 0,9 Mill., in Braunschweig 0,2 und 0,02 Mill., in Oldenburg und Hannover 33.000 und 2000 M., in Preußen a. L. 49.000 und 2000 M., in Lippe 174.000 M. und 3000 M., in Lüneburg 114.000 und 3000 M., in Hamburg 200.000 und 54.000 M. Nur in evangelischen Gemeinden wurden an Steuern und Abgaben aufgebracht in Sachsen-Meiningen 288.000 M., in Sachsen-Altenburg 150.000 M., in Anhalt 114.000 M., in Schaumburg-Lippe 53.000 M., in Bremen 51.000 M., in Elbe-Loistal 227.000 M. In den beiden Mecklenburg, in Sachsen-Coburg und Gotha, in den beiden Schwarzburg sowie in Preußen a. L. wurden keine Kirchensteuern erhoben.

Nur kein sozialistisch angehauchtes Staatswesen. Jetzt am Anfang des Winters versammeln sich in Bayern die Reichstagsabgeordnete, die sogenannten Landräte, die selbst der Zentrumskoalition angehören. Dem beim eine einseitige Klassenvertretung genannt hat. Im Landrat für den Regierungsbezirk Oberpfalz hatte die Regierung einen Antrag eingebracht, es wolle 1000 M. pro Jahr bewilligt werden für Schulkinder, die wegen weiter Entfernung Mittags nicht nach Hause gehen können, denn umfangreiche Erhebungen hätten ergeben, daß sehr viel Kinder Mittags nur ein Stück Harten, trocken und im Winter oft gefrorenen Brotes zum Einnehmen haben, weshalb eine warme Suppe für die armen Kleinen eine große Wohltat sein würde. Da stand ein katholischer Geistlicher, Pfarrer Dr. Gläsel von Waldmünchen auf und warnte vor der Einführung der Schulkinderbetreuung, denn darin liege „etwas kommunistisches“ und „wir kämen damit in ein sozialistisch angehauchtes Staatswesen hinein.“ — Ohne weitere Debatte wurde dann aber von der „sozialistisch angehauchten Regierung“ ein abgelehnter Antrag abgelehnt. Kurz vorher aber hatten es die letzten Herren nicht verfehlt, beim üblichen Landratsmahl sich vollzuweisen, was dem Staat auch nicht viel weniger kostet als 1000 Mark, die gleiche Summe, womit vielen hungerigen Proletariatskinder für das ganze Jahr hindurch eine Wohltat erwiesen werden könnte.

Das zweite Kaiserinterview. Die „Deutsche Tageszeitung“ gibt die Parole aus, daß unverzügliche Nachrichten über Reaktionen des deutschen Kaisers, die in der Auslandspresse verbreitet werden, in der deutschen Presse nicht wiedergegeben und nicht zum Gegenstand der Erwähnung gemacht werden sollen. Das agrarische Organ plaudert damit nur aus, was offenbar die geheime Ordre des auswärtigen Amtes ist. Denn aus der deutschen bürgerlichen Presse ist die geheimnisvolle Affäre des zweiten Kaiserinterviews vollständig verschwunden, während sich die ausländische Presse noch sehr eifrig mit ihr beschäftigt. Nach dem Pariser „Matin“ kennen mindestens zwanzig Personen in London den achten Text des zweiten Kaiserinterviews, unter ihnen natürlich der König Eduard VII.

Der deutsche Reichstag hat allen Anlaß wohlfeile Aufführung über diese geheimnisvolle Geschichte zu erhalten. Was der König von England, die englischen Minister und amerikanischen Zeitungsbetreiber wissen, wozu das deutsche Volk und der deutsche Reichstag schließlich auch noch erfahren dürfen.

Wied das Kaiserinterview nicht leicht veröffentlicht, so wird trotz der hohen Temperatur 200.000 Mark die Veröffentlichung zu einem Zeitpunkt erfolgen, wo sie dem deutschen Reich noch viel unangenehmer sein wird als jetzt!

Eine größere Verschönerung der Hofberichte soll durch den Kaiser verlangt werden sein. Es ist nicht bloß über die jetzigen Handlungen des Kaisers berichtet worden, die in das Gebiet seiner Herrschaft fallen. Alle anderen Nachrichten, namentlich über den privaten Lebenswandel des Kaisers, über Reisen usw., sollen eingeschränkt werden oder ganz unterbleiben.

Einer aus München kommender Meldung zufolge ist der bayerischen Regierung von der Reichsregierung zugesichert worden, daß der Landesrat-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten ständig beibehalten und alle zwei Monate zu einer Tagung zusammenzutreten soll.

Die „Allg. Ztg.“ läßt in einer offiziösen Notiz durchblicken, daß die Mitglieder des Bundesrates der Verleihung der Ämter auf ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz fernbleiben werden.

Die Reichsregierung auf dem Posten. Wer etwa meint, die Regierung des Deutschen Reiches sei ihrer Aufgabe nicht gewachsen, dem möge die neueste Meldung der „Börsezeitung“ zur Verfügung dienen. Sie besagt, daß die Reichsregierung die Absicht habe, ein Reichsjagdarchiv zu schaffen, das aus einem Jagdmuseum und einer Auskunftsstelle für Jagdangelegenheiten bestehen solle. Die Forderung eines Reichs-Vergnügungsschulden soll dagegen, wie von maßgebiger Seite versichert wird, keine Aussicht auf Erfüllung haben.

Sind dies nicht unzulässige Anzeichen einer prinzipiellen Wandlung der deutschen Politik? Welche andere Land auf dem Gedanken laun sich solcher Einrichtungen mit einer gleich tüchtigen Regierung sühnen? Demstand in der Welt voran!

Die Gewerbeordnungs-Novelle. Die Kommission zur Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle beschäftigte sich in der Sitzung vom Dienstag mit der Bestimmung im § 139a, die dem Bundesrat die Ermächtigung gibt, für gewisse Gewerbe, die in der Konvention-Industrie, eine Ausnahme von der festgesetzten Arbeitszeit für Arbeiterinnen zu gestatten. Nach dem Kommissionsbericht soll aber in solchen Fällen die vollständige Ruhezeit festgehalten werden. Hiergegen hat der Vertreter der braunschweigischen Regierung in der zweiten Lesung entschiedenen Widerspruch erhoben. Erzberger (Zentrum) kam diesen Wünschen nach und beantragte, daß in 60 Tagen im Jahre die Arbeitszeit überschritten und die Ruhezeit auf 8 1/2 Stunden bestimmt werden kann. Dem Vorstoß schloßen sich die Vertreter der bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme an, während von unserer Parteigenossen die Kommissionsbeschlüsse zweiter Lesung beibehalten wurden. Ein Eventualantrag des Genossen Stadthagen will die Ausnahmen nur auf die Konventionfabriken anwenden lassen, die Gemälde oder Leinwand verarbeiten. Schad (Wirtschaftl. Vereinigung) beantragte, die Nachstrubregel auf neun Stunden im Mindesten zu bemessen. Bei der Abstimmung wird der Antrag Erzberger gegen die Stimmen unserer Partei angenommen, die übrigen Anträge werden mit großer Majorität abgelehnt.

Am 1. 1908 hat die Kommission des Verbot der Frauenarbeit im Bergwerksbetriebe eingeleitet. Die preussische Regierung will dieses Verbot wieder befestigt haben. Der Regierungsvertreter bewies sich auf das Urteil von zehn Arbeiter-Vertretern des Preussischen Berg-Schiedsgerichts, die diese Arbeit als eine leichte und gesunde bildeten, die in luftigen und gut durchdachten Räumen im Winter ausgeführt werde. Besonders beruht sich der Regierungsvertreter wieder auf die angelegte Schätzung, die die Arbeiterinnen selbst dabei erfahren, weil den 9000 in Oberschlesien in den Bergwerken beschäftigten Arbeiterinnen eine andere Beschäftigung nicht offensteht. Auch der Vertreter der bayerischen Regierung plädiert für die Beibehaltung der Frauenarbeit im Bergwerksbetriebe. Politisch weißt darauf hin, daß es sich in Oberschlesien um eine Lohnfrage handelt. Nach amtlichen Feststellungen hat im Jahre 1907 im Durchschnitt ein Arbeiter in Westfalen im unterirdischen Betriebe pro Schicht 5,98 M., in Oberschlesien 1,00 M. verdient. Im oberirdischen Betriebe erlangte in Westfalen ein Arbeiter 3,88 Mark pro Schicht, in Oberschlesien 3,00 Mark, dagegen eine Arbeiterin nur 1,24 Mark. Für 1,24 Mark erhält man keinen noch so anspruchslosen ausländischen Arbeiter. Daher das große Interesse des Berg- und Hüttenmännlichen Vereins in Oberschlesien an der Beibehaltung der Frauenarbeit. Da für die Aufhebung der Frauenarbeit eine Übergangsbestimmung vorgesehen ist, die bis zum 1. April 1912 ausgebeht wird, so wird ein Ständchen in einem anderen Beruf möglich sein. Abg. Götze (Fried. Verein.) hält die Frauenarbeit im Bergwerksbetriebe nicht für gesundheitschädlich und stellt sich auf des Standpunkt der Regierungsvertreter. Schließlich wurde ein Antrag Hennig (Cons.) angenommen, wonach nur bei Förderung und Ausladung Frauen im Bergwerksbetriebe über Tag nicht beschäftigt werden dürfen, wohl aber in der Kohlenwäsche und zur Reinigung derselben. — Die Beratungen über diesen Teil der Gewerbeordnungs-Novelle sind hiermit beendet. Nach Fertigstellung des Berichts gelangte die Vorlage zur Beschlußfassung an das Plenum des Reichstages.

Der Reichstagsantrag über die sächsischen Landtag. In der zweiten Kammer des sächsischen Landtages haben die nationalliberalen Abgeordneten Langhammer, Riedemann und Marten in Bezug auf die Verhinderung des nachrichtlichstlichen Rückfalls des Abgeordneten Schmidt die Erklärung ab, daß sie die Verantwortung für die Verhinderung dieses Rückfalls allein übernehmen, daß sie die nationalliberale Fraktion nicht verheer gerast haben und wohl wissen, daß ein Teil der Fraktion mit ihrem Vorgehen nicht einverstanden sei. — Darauf gab der Abgeordnete Schmidt namens der nationalliberalen Fraktion eine Erklärung ab, die dahin geht, daß die nationalliberale Fraktion mit dem Verhalten des Präsidenten in der Angelegenheit des verstorbenen Abgeordneten Rückmann nicht einverstanden ist. Der Präsident hätte die Pflicht gehabt, dem Abgeordneten, als er ihm seine Mandatsübertragung mitteilte, von diesem Schritt abzurufen, da der Abgeordnete doch offenbar in krankhaftem Zustande gehandelt hätte. Schmidt meinte, namens der Fraktion er-

klären, daß er mit dem Verhalten des Präsidenten in diesem und in anderen Fällen nicht einverstanden sei, und daß er das Vertrauen der nationalliberalen Fraktion nicht mehr besitze. Der Präsident erwiderete, daß er trotzdem die Geschäfte des Reichstages weiterführen werde. Er gab dann eine Darlegung des Falles Rückmann, nach der er sich keiner ungehörigen Handlung bewußt sei.

Die vom Reichverband so verwirklichten Unternehmer. Die die „Ausg. Post.“ berichtet, hat die durch Dr. Anlaufing über technische Angelegenheiten in traurigen Worten gefällige Maschinenfabrik Augsburg den seit Wochen „beraubten“ Herren Schab und Lehmann ihre Klage zurück zu stellen lassen. Die „Ausg. Post.“ berichtet ferner, daß Mitglieder von „Organisationen“ in der Maschinenfabrik Augsburg keine Anstellung mehr erhalten. Das ist das gleiche Recht, welches die Unternehmern den Arbeiter zu gestehen.

Zimmer langsam voran! Zur Frage der Festschaffung in Preußen wird berichtet, daß eine gesetzliche Regelung der Angelegenheit „in absehbarer Zeit“ nimmer als „geheißt“ anzusehen ist. — Eine möglichst gleichmäßige gesetzliche Ordnung der Frage im Reich herbeizuführen, ist das Reichsamt des Innern auf Veranlassung Preußens mit Erhebungen betraut, ob und in welcher Form andere Bundesstaaten in absehbarer Zeit eine landesgesetzliche Regelung der Frage vorhaben.

„Wo die „Erhebungen“ reicht es schon! Dann kommt die „Verhandlung“ der Erhebungen, dann folgen die „Verhandlungen“, an denen natürlich auch die Reichlichen Behörden beteiligt werden, durch die sich der führende preussische Staat gern bevorzugen läßt. Dann folgt es die bekannten „Widerstände“, wodurch eine unliebsame Verzögerung herbeigeführt wird. Und so weiter. In zehn Jahren ist man vielleicht so weit, daß ein Gesetzentwurf „in der Ausarbeitung“ harrt.

Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses wird am Abend des Tages der nächsten Plenarsitzung — also voraussichtlich am 10. Dezember — zusammentreten. Wahrscheinlich wird dann endlich der Antrag der Sozialdemokraten auf Abteilungsung des Abgeordneten Liebknecht zur Beratung kommen. Vielleicht haben sich die Anschauungen der großen Parteien über diesen Gegenstand geändert, seit sich ihre Abgeordneten davon überzeugen mußten, daß auch die auf sechs Mann geminderte demokratische Fraktion tapfer ihren Mann steht und durch Liebknechts Betätigung gar nichts gewonnen ist.

Gegen den Proporz bei den Gemeindevahlen wenden sich verschiedene reaktionäre Blätter. Sie weisen darauf hin, daß die eben in Bayern nach dem Proporz vollzogenen Gemeindevahlen nur der Sozialdemokratie und dem Zentrum Vorteil gebracht haben. Die bayerische Probe solle als eine eindringliche Warnung dienen.

Vom Gerater Herzstreich. Im Januar 1908 legten plötzlich die Ärzte der Gerater Betriebskrankenkasse die Arbeit nieder, weil sie in Differenzen mit dem Vorstand gekommen. Die Kasseneitung besteht von der rüchsdändigen Honorarpraktikale eine Summe von 4000 M. zurück und stellte Therapie an, denen sie eine Mindesteinnahme von 500 M. auf die Dauer von 5 Jahren zusicherte. Die früheren Kassendirektoren klagten gegen die Kasse auf Veranschlagung der 4000 M. und haben nimmer in allen Instanzen ein ablegendes Urteil erstritten. Die Kasse behauptete, daß die Ärzte einen Vertragsbruch begangen hätten, das Reichsgericht als letzte Instanz entschied aber, daß die Ärzte in Wahrung ihrer Interessen gehandelt haben und berechtigt waren, ihre Arbeit einzustellen. Die Gerater Betriebskrankenkasse muß auch die 4000 M. betragenden Kosten zahlen. Bemerkenswert ist, daß im Verlaufe des Herzstreichs ein Duell zwischen einem Arzt und einem Fabrikanten stattfand, bei dem aber nur zwei Wunden in die Luft geschossen wurden.

Notstandsarbeiten. Im Gemeinderat Mülhausen i. E. erklärte in einer mehrstündigen Nachsitzung, in welcher niemand an der Verschiebung der Notstandsarbeiten ein Schuld sein wollte, der Abgeordnete für die Notständigen Bauangelegenheiten, die Stadt Bünde jetzt für längere Zeit zu den in den letzten Tagen bereits eingestellten Notstandsarbeitern noch 250 Arbeitslose beschäftigen. Es wurde ihr alleinlebende Arbeiter ein Tageslohn von 2,60 M., für solche, die Angehörige zu unterstützen haben, ein Tagelohn von 3,00 M. festgesetzt. Die Grundgebühren der Arbeiterlosen blieben also doch nicht ohne Wirkung. In derselben Sitzung beschloß der Gemeinderat, an Stelle der 14 täglichen Lohnabzahlung für alle städtischen Arbeiter die wöchentliche Lohnabzahlung einzuführen.

Unfall-Statistik. Das Reichs-Versicherungsamt stellt zur Zeit eine Statistik der Unfälle im Bereich der Gewerbe-, Bau- und Unfallversicherung zusammen. Es kommen dabei rund 80.000 Verletzte in Frage.

Christliche Bauernvereine und Reichsfinanz-Reform. Die christlichen deutschen Bauernvereine haben einen Vertreter in Berlin abgeordnet, der sich mit der Reichsfinanz-Reform zu befassen hatte. Das Resultat sind 3 Resolutionen welche sich gegen die Erbschaftsteuer, die Weinststeuer und die Tabaksteuer wenden.

Ein schußfertiger Bundesstaat. Das Kaiserliche Reichs-Militär hat nicht nur seine Landeshäuser, sondern sogar ein Klein-Bewußtsein von einigen Millionen Mark. Nach der letzten Abrechnung ergab sich ein Vermögensbestand von 3.277.503,24 M. Trotz der ungünstigen Konjunktur wird auch im laufenden Jahr auf einen Vermögenszuwachs gerechnet.

Ausland.

Französische Meer- und Marine-Vermehrung. Seitens Frankreich sind wir von den neuen englischen Rüstungsvoorschlägen berichten, heute bereits kommen aus Frankreich ähnliche unzureichende Nachrichten, die sich sowohl auf die Vergrößerung des Landheeres als der Marine beziehen. Am Dienstag sprach sich Kriegsminister Picquart im Ozeanbauausschuß der Kammer für Batterien zu vier Geschützen aus und beauftragte sodann die seit langer Zeit vorbereitete Vorlage für die Artillerievermehrung, nach welcher die Zahl der Artillerieregimenter von 40 auf 64, die Zahl der Batterien von 506 auf 634 erhöht werden soll. Die erforderlichen Mannschaften sollen durch die bereits seit einem Jahre durchgeführte Erhöhung des Artilleriecontingents, durch die Vermehrung der reitenden Batterien von 50 auf 16, und durch die Abschaffung der Artillerie-Regimentärminister gewonnen werden. Jedes Artillerieregiment würde nach Vermehrung des Programms, das eine jährliche Mehrausgabe von neun Millionen und eine einmalige Ausgabe von acht Millionen für Pferdeankäufe verursachen würde, 120 anstatt 92 Geschütze besitzen, die einen Batterien nicht mitgerechnet.

In der Donnerstags-Sitzung der Kammer vertrat bei den Verhandlungen über das Marinebudget mehrere Redner die Anschauung, es müßten große Schlachtschiffe gebaut und finanzielle Opfer gebracht werden, damit eine hinreichend starke Flotte geschaffen werden könne. (Beifall.) Andere Redner lenkten die Aufmerksamkeit auf die Erhöhung des deutschen Marinebudgets um 65 Millionen Mark und auf zehn Panzer, die Deutschland vor Ablauf von drei Jahren vom Stapel lassen wird. Wieder andere verlangten den Bau von Torpedobooten.

Der Berichterstatter Courmet (Republikaner) erklärte, man habe aus seinem Bericht übertriebene Schiffe gezogen. Die Mannschaften und die Offiziere verdienen das Vertrauen des Landes, nur werde man 200-300 Millionen auf den Ausbau der Flotte verwenden müssen. Deutschland gab durch seine Einigkeit in Marinefragen allen Mächten ein Beispiel. England habe auf seine Vormachtstellung zur See nicht verzichtet, auch Japan und die Vereinigten Staaten würden nicht sobald auf ihre mächtige Schlachtflotte verzichten. Die Kammer möge erwidern, ob sie Frankreich zu einer Seemacht fünften oder sechsten Ranges herabstimmen lassen wolle, oder ob sie es für richtig halte, auf das Vorgehen des Auslandes zu reagieren.

Danach sprach sich Marineminister Picquart lobend sowohl über die Offiziere wie Mannschaften der Kriegsmarine aus und untersuchte sodann die mündlichen Anmerkungen.

Die deutsche Marine... Die deutsche Marine... Die deutsche Marine...

Die deutsche Marine... Die deutsche Marine... Die deutsche Marine...

Die deutsche Marine... Die deutsche Marine... Die deutsche Marine...

Partei-Angelegenheiten.

- Im Monat Oktober gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein:
Aachen Land Eupen, sozialdem. Verein 3. Quartal 08 37,84.
Altona, sozialdem. Verein für den 8. und 10. schlesw.-holstein. Wahlkreis 1. Quartal 1908/09 1832,28.

Wieder nicht beständig. In Volk bei Frankfurt a. M. wurde vor kurzem Genosse Armborst zum Beigeordneten...

Wiederung des Genossen Armborst die Vertagung verlag, weil er der sozialdemokratischen Partei angehört.

Aus Schlesien und Posen.

e. Schweidnitz, 26. November. Denn nur die aller dümmsten Kälber, wählen sich ihren Weg...

Saarau, 24. November. Die „Girische“ auf der Mitgliederversuch. Der Gewerbeverein der deutschen Fabrik...

Landeshut, 25. November. Voller Betrieb und doch Beschränkungen. Die Firma Schleifische Textilwerke...

Legniz, 24. November. Konsum-Verein. Die vierte General-Versammlung des Konsum-Vereins...

Bunzlau, 24. November. Wozu wir Geld haben. Zur Errichtung eines Museums beschloß die Stadtväter...

Verantwortlicher Redaktor: Gustav Wolff. - Redaktion und Druck: Franz Grunowstraße 58. - Verlag von Otto Schöke. - Druck von H. Schöke.

Wagner in seiner Feste. Den Wahlbürgern kann eigentlich diese Oberlegung nicht haben, denn da sie bei der letzten Wahl...

Lauban, 24. November. Das bankbare Vaterland. Ein bürgerliches Leitbälger Blatt entwirft folgendes Bild: In Lauban lebt ein 67 Jahre alter Veteran...

Reichenbach, 24. November. Eine öffentliche Versammlung fand am Sonntag hier selbst statt. Genosse Belg...

Posen, 25. November. Die Handhabung des Vereinsgesetzes in Posen mißt ebenso sonderbar an, öffentliche Versammlungen die deutsche Sprache...

Da zweifellos in allen diesen Fällen der § 12 dieses Gesetzes, der ausdrücklich von öffentlichen Versammlungen spricht, nicht angewendet werden kann...

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags v. 12-1 Uhr Mittags.
An die Berichtstatter! Alle Versammlungsberichte, die länger als 5 Tage nach dem Stattfinden der Veranstaltungen bei uns eingehen...

Am 25. November verschied sanft an Alterschwäche unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrümmutter, die Aussüßlerin 5861

Rosina Bunke,
geb. Mokros
im ehrenvollen Alter von 83 Jahren 8 Monater.
Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Gottlieb Bunke.

Beerdigung: Sonntag, den 29. November, vormittags 8 Uhr von der Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes.

Am 24. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden unser werter Arbeitskollege, der Tischler

Adolf Schönau
im Alter von 38 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Tischler, Beizer, Tapetierer u. Maschinenarbeiter der Firma Martin Kimbel.

Beerdigung: Freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Allerheiligens-Hospital nach Oswitz. 5847

Am 24. d. Mts. verstarb nach langer Krankheit unser Freund und Verbandskollege, der Tischler

Adolf Schönau
im Alter von 38 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes
Zahlstelle Breslau.

Beerdigung: Freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Allerheiligens-Hospital aus nach Oswitz. 4652

Stadt-Theater.
Sonnabend, 7 1/2 Uhr
„Gisela“
Sonnabend, 7 1/2 Uhr
„Der letzte Sold von Marienburg“
Sonnabend, 7 1/2 Uhr
„Die Boheme“
Sonnabend, nachmittags 3 1/2 Uhr
Projektions-Vorführung von
Joachim Harms.
Sonnabend, 7 1/2 Uhr
„Romeo und Julie“

Lobe-Theater.
Sonnabend, 7 1/2 Uhr
„Die Dollarprinzessin“
Sonnabend, 7 1/2 Uhr
„Die Dollarprinzessin“
Sonnabend, 7 1/2 Uhr
„Die Dollarprinzessin“

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.
Sonnabend, 7 1/2 Uhr
„Der Kaufmann von Venedig“

Thalia-Theater.
Sonnabend, 7 1/2 Uhr
„Maria Stuart“

Schauspielhaus
Sonnabend, 8 Uhr
„Cyprien“
Sonnabend, 8 Uhr
„Der Revisor“
Sonnabend, nachmittags 3 1/2 Uhr
„Die Kleidermänner“
Sonnabend, 8 Uhr
„Sans Souci“

Liebig's Etablissement.
Mizi Gizi,
La belle Alexis
k. best. bismarckianer November-Programm.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Theater
Heute und täglich:
Netty Janowskys
Selina Revell-Gruppe
„Abenteuer in einem amerik. Expresszug“
Rudolfs Elefanten
etc. etc.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonnabendtags 8 Uhr.

Zeltgarten.
St. H. Krainisch.
Treppners Budapest
begl. die neuen
Spezialitäten.
8 Pf. Reformbier 8 Pf.

Palmengarten.
Dir. H. Krainisch.
Täglich:
2 Kapellen
Entrée frei!

Abbitte.
Die 14. Abbitte, die ich in Rücksicht auf den verstorbenen Franz Brenner abgeben habe, behaupte ich hier und hiermit, dass ich dieselbe an den Nachbarn habe.
Paul Grenzlug, Maschinist.
Schnitzer für Anbaubetriebe, 3015
Juch Stark, Wallstr. 17. 5860

Reste-Tee
4 Pf. 50 Pfg.
Teichmann & Co.
Schweidnitzerstraße 9,
Juch Sing. Carlstr. 441
16 Geschäfte in allen Städten.

Damen-Filzhüte
billig direkt in der Fabrik
Neue Graupstr. 11, Hof
Freund & Krebs.
Filzhüte werden modernisiert. 14450

Max Ostrower
Jauer. 5559
Spezialgeschäft für
Herren- u. Damengarderobe
Billige Preise! Kein Vorschlagen!

Gänse-Teile
Stück von 75 Pf. an.
Ida Roth, Metzgerin, Stand 47.
Feines Breslauer Korn
Liter 60 Pfg. 5544
Rum, Liköre, Zigarren,
Kaffee
Carl Gustav Glatzel
vorm. Ray Beer
Klosterstraße Nr. 146.

P
Prob I eret
FULDE
S
N
E
R
BRAUEREI M. FULDE
SACRAE-BRESLAU.
Niederl.: 5279
Michaelisstr. 26 Tel. 807.
Verkauft in Gebinden u. Flaschen
frei Haus. Bahnanschl.

Rum u. Punsch
zum Groggmachen
vorzügliche Qualität!
Feiner Breslauer Korn
Liter 60 Pfg. 5562
B. Jaschke,
Posenerstrasse 61,
Ecke Tschepnerstrasse.

Für 1443
Zigarrenmacher!!
Alle Rohstoffe von
sich Zigarrenfabrikation emp-
fehlen in grösster Auswahl
und zu billigsten Preisen
Carl Rother & Redc
Breslau 1, Hummerl. 28.

Hustentropfen
mit wirksamstem Erfolge erprobt.
Nur echt mit Marke „Medico“
Gläser 50 Pfg.
Anilin 10, Eucalyptus 10, Salbei 10, Anis 7, Pfeffer 10, destill. mit feinstem Spiritus 70

In Breslau bei Friedr. Voelck,
Schillerstr. 9, Gr. Giebel, Leubenerstr. 60,
Gr. Giebel, Gr. Giebelstr. 38, Ostf. 60,
Königstr. 24, Ostf. 60,
Königstr. 27, W. Giebelstr. 27,
Königstr. 28, W. Giebelstr. 28,
Königstr. 29, W. Giebelstr. 29,
Königstr. 30, W. Giebelstr. 30,
Königstr. 31, W. Giebelstr. 31,
Königstr. 32, W. Giebelstr. 32,
Königstr. 33, W. Giebelstr. 33,
Königstr. 34, W. Giebelstr. 34,
Königstr. 35, W. Giebelstr. 35,
Königstr. 36, W. Giebelstr. 36,
Königstr. 37, W. Giebelstr. 37,
Königstr. 38, W. Giebelstr. 38,
Königstr. 39, W. Giebelstr. 39,
Königstr. 40, W. Giebelstr. 40,
Königstr. 41, W. Giebelstr. 41,
Königstr. 42, W. Giebelstr. 42,
Königstr. 43, W. Giebelstr. 43,
Königstr. 44, W. Giebelstr. 44,
Königstr. 45, W. Giebelstr. 45,
Königstr. 46, W. Giebelstr. 46,
Königstr. 47, W. Giebelstr. 47,
Königstr. 48, W. Giebelstr. 48,
Königstr. 49, W. Giebelstr. 49,
Königstr. 50, W. Giebelstr. 50,
Königstr. 51, W. Giebelstr. 51,
Königstr. 52, W. Giebelstr. 52,
Königstr. 53, W. Giebelstr. 53,
Königstr. 54, W. Giebelstr. 54,
Königstr. 55, W. Giebelstr. 55,
Königstr. 56, W. Giebelstr. 56,
Königstr. 57, W. Giebelstr. 57,
Königstr. 58, W. Giebelstr. 58,
Königstr. 59, W. Giebelstr. 59,
Königstr. 60, W. Giebelstr. 60,
Königstr. 61, W. Giebelstr. 61,
Königstr. 62, W. Giebelstr. 62,
Königstr. 63, W. Giebelstr. 63,
Königstr. 64, W. Giebelstr. 64,
Königstr. 65, W. Giebelstr. 65,
Königstr. 66, W. Giebelstr. 66,
Königstr. 67, W. Giebelstr. 67,
Königstr. 68, W. Giebelstr. 68,
Königstr. 69, W. Giebelstr. 69,
Königstr. 70, W. Giebelstr. 70,
Königstr. 71, W. Giebelstr. 71,
Königstr. 72, W. Giebelstr. 72,
Königstr. 73, W. Giebelstr. 73,
Königstr. 74, W. Giebelstr. 74,
Königstr. 75, W. Giebelstr. 75,
Königstr. 76, W. Giebelstr. 76,
Königstr. 77, W. Giebelstr. 77,
Königstr. 78, W. Giebelstr. 78,
Königstr. 79, W. Giebelstr. 79,
Königstr. 80, W. Giebelstr. 80,
Königstr. 81, W. Giebelstr. 81,
Königstr. 82, W. Giebelstr. 82,
Königstr. 83, W. Giebelstr. 83,
Königstr. 84, W. Giebelstr. 84,
Königstr. 85, W. Giebelstr. 85,
Königstr. 86, W. Giebelstr. 86,
Königstr. 87, W. Giebelstr. 87,
Königstr. 88, W. Giebelstr. 88,
Königstr. 89, W. Giebelstr. 89,
Königstr. 90, W. Giebelstr. 90,
Königstr. 91, W. Giebelstr. 91,
Königstr. 92, W. Giebelstr. 92,
Königstr. 93, W. Giebelstr. 93,
Königstr. 94, W. Giebelstr. 94,
Königstr. 95, W. Giebelstr. 95,
Königstr. 96, W. Giebelstr. 96,
Königstr. 97, W. Giebelstr. 97,
Königstr. 98, W. Giebelstr. 98,
Königstr. 99, W. Giebelstr. 99,
Königstr. 100, W. Giebelstr. 100

Die Volkshule wie sie ist
von Otto Rühle
Preis 30 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition
und Kolportage.

Wilhelmsburg
5853
Brennt Polonaise.
Die neu einrichtete feine Regelbahn ist noch für einige Tage zu beziehen.
Frauen-Bildungsverein zu Ober-Salzbrunn.
Sonnabend, den 28. November, im „Preussischen Hof“:
Familien-Kränzchen.
Anfang abends 7 Uhr. 5859 Der Vorstand.

Achtung!
Maschinen u. Heizer u. Berufsangehörigen!
Am Sonntag, den 29. November, vorm. 10 1/2 Uhr,
findet in der „Skala“, Nikolaistr. 27, im oberen Saal
eine
öffentliche Versammlung
aller Maschinen- und Heizer sowie Berufsangehörigen
statt. 5855
Referent: Kollege Emil Dirlich - Dresden.
Kollegen! Erscheinet alle, keiner fehlt!
Die Ortsverwaltung.

Friedrich-Wilhelmstraße 72.
5854
Rein und unverfälschtes Lager von
Zigarren, Zigaretten, Rauch- u. Schnupftabak, Rauchgutenfüllen
sowie vielen anderen bekannten
Kautabak
empfehle einer gemigten Beachtung.
Zum Weihnachtsgeschenke: Präfektischen (25 Stück Inhalt)
von 90 Pfg. anwärts.

Carl Birkholtz Nachf.
Sie sparen Geld!
Wenn Sie Ihre Weihnachtsgeschenke billig in meinem photogr. Atelier bestellen.
Alle Arbeiten werden sauber und zeitig ausgeführt. Das nicht gefüllt, nehme
keine Geld. Vergessenungen von jedem alten Bild unter Garantie von 3 Mt. an.
Sonnabend-Schneiderei (eigene Fabrik) und gezielte Bar. Ich will
ein Geschäft machen, darum noch die besten große Preisermäßigungen.
Im günstigen Interesse bitte
Das Atelier ist täglich
gut besucht!

Die Nonne
Roman von Denis Diderot.
Preis 50 Pfg.
Buchhandlung „Volkswacht“.

Königlichen Besuch
erhielten Van den Bergh's Margarine-Werke,
die als die einzigen der Branche von ihren
Majestäten, den Königinnen Wilhelmina und
Emma von Holland, mit grossem Interesse
besichtigt wurden. Die hohen Herrschaften
sprachten sich äusserst lobend über das
Geschehene und über die unerreichte feine
Qualität der Erzeugnisse dieser Firma aus
und gestatteten die Führung des Bildnisses
der regierenden Königin Wilhelmina von
Holland als Schutzmarke auf der Packung.

Besonderen Ruf geniessen die Spezial-Margarinemarken
Clever Stolz und Vitello
die in Geschmack und Aroma feinsten Melerei-Butter
gleichstehen, aber 50 bis 60 Pfg. per Pfund billiger sind.

Van den Bergh's Margarine Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Stundenplan
für die volkstümlichen Unterrichtskurse des Humboldt-Vereins
Winter 1908/09.

1. Deutsche Grammatik und Rechtschreibung.
Montag: 8 1/2—9 Uhr. Beginn: Montag, den
30. November.
Ort: Ev. Realschule I, Nikolaistadtgraben Nr. 20,
Portal IV.
2. Deutsch für Fortgeschrittene.
(Deutsche Aufsätze, Abfassung von Lebens-
läufen, Gesuchen etc.)
Näheres wird noch bekannt gegeben.
3. Rechnen für Anfänger.
Mittwoch: 8 1/2—9 Uhr. Beginn: Mittwoch, den
2. Dezember.
Ort: Ev. Realschule I, Nikolaistadtgraben Nr. 20,
Portal IV.
4. Rechnen für Fortgeschrittene.
Donnerstag: 8 1/2—9 Uhr. Beginn: Donnerstag, den
3. Dezember.
Ort: Ev. Realschule I, Nikolaistadtgraben Nr. 20,
Portal IV.
5. Deutsches Leben und deutsche Kultur
an der Hand der deutschen Geschichte.
Freitag: 8 1/2—9 Uhr. Beginn: Freitag, den 4. De-
zember.
Ort: Ev. Realschule I, Nikolaistadtgraben Nr. 20,
Portal IV.

6. Die bedeutendsten deutschen Dramatiker
seit Schiller.
(Kleist, Grillparzer; Hebbel, Ludwig)
Sonnabend: 8 1/2—9 Uhr. Beginn: Sonnabend, den
5. Dezember.
Ort: Ev. Realschule I, Nikolaistadtgraben Nr. 20,
Portal IV.
7. Französisch für Anfänger.
Dienstag: 8 1/2—9 Uhr. Ort: Oberrealschule, Leh-
mann.
8. Physik mit Experimenten.
(Vorführung von Röntgen-Strahlen, drahtloer
Telegraphie usw.)
Mittwoch: 8 1/2—9 Uhr. Beginn: Mittwoch, den
2. Dezember.
Ort: Physikaal des Johannes-Gymnasiums, Para-
disstrasse.
Ausgewählte Kapitel aus der Chemie
des täglichen Lebens mit Experimenten.
Montag: 8 1/2—9 Uhr. Beginn: Montag, d. 30. Novbr.
Ort: Volkshaus, Anderssenstrasse.
Für die Teilnahme an einem Kursus sind
25 Pfg. Einschreibegeld zu zahlen; weitere Ge-
bühren werden nicht erhoben.
Teilnehmerlisten zum Einzeichnen liegen aus:
im Sekretariat des Humboldt-Vereins, Sadowa-
strasse 60, hptr., in der Buchhandlung von Prouss
& Jünger, Ring, und im Volkshaus, Anderssen-
strasse 31 I. 5851

Volksvorstellung 1908/9
(Stadt-Theater).
V. Vorstellung.
Sonntag, den 29. November,
vormittags 11 1/2 Uhr:
Fidelio.
Grosse Oper in 2 Aufzügen von Ludwig van Beethoven.
I. Rang u. Orchesterloge 1.20 Mk.
Textbücher 0.20 Mk.
Zu haben in der Expedition der Volkswacht.
NB. I. Rang ist auch im Arbeiter-Sekretariat,
Nikolaistr. 18/19, I. zu haben.

Halbfleisch
5857
nur diese Woche Pfd. 60 Pfg., Schweinefleisch 65—70 Pfg.,
Rindfleisch 70 Pfg., ohne Knochen 80 Pfg., Gehacktes 80 Pfg.
Nur Fleissherei Trebnitzerstrasse 18.

Die ersten sieben
Sozialdemokraten
im preuss. Landtage.
Postkarte, vorzüglich ausgeführt.
Stück 8 Pf., 2 Stück 15 Pf.
Zu haben in der
Buchhandlung der Volkswacht.
„In freien Stunden“.
Illustrierte Roman-Bibliothek, jeft 10 Pfennige.
Durch die Expedition und Kolportage zu beziehen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. November.

Geschichtskalender.

27. November.

8 vor Christi. Der römische Dichter Horatius Flaccus †.
1701. Der Astronom Celsius †.
1895. Alexander Dumas der Jüngere †.

Die Rechtlosigkeit der Straßen- und Kleinbahnen

erfährt eine treffende Illustration in einer von der Reichssekretion der Straßen- und Kleinbahnen an den Reichstag gerichteten Eingabe. Die Angestellten bei Straßen- und Kleinbahnen entbehren jedweden gesetzlichen Schutzes. Weder die Dienstzeit, noch die Sonntagsruhe ist gesetzlich geregelt. Die Arbeitsordnungen stellen ein Gemisch von Gebührensatzungen und modernem Arbeitsvertrag dar. Geradezu unglaublich klingen einige Bestimmungen aus dem Dienstvertrag der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Stadtbahn Halle a. S., die denen einiger Breslauer Gesellschaften aufs Haar gleichen. Abt. 4 besagt:

Auf Tagelöhner und auf Gewährung des Dienstanzuges habe ich erst vom dem Tage ab Anspruch, welchen die Direktion bestimmen wird. Für die Verfassungen, welche im Laufe der Zeit durch die Direktion geändert werden, während der Dienstes erwachsen wird, darf ich unter keinen Umständen Vergütung beanspruchen.

Abt. 5.

Ohne dieserhalb einen Tagelöhnerabzug zu erleiden, hoffe ich, innerhalb eines Monats drei volle Tage vom Dienste frei zu sein, deren Bestimmung der Verwaltung untersteht. Ich bin ja doch verpflichtet, auch an den freien Tagen auf Verlangen der Verwaltung unentgeltlich Dienst zu tun. Ausbleiben vom Dienst an anderen Tagen ohne Urlaub oder ohne daß ich krank bin, berührt die Direktion, nicht allein zur Einbehaltung der Tagelöhner für die Dauer dieser Verfassungen, sondern auch zu meiner sofortigen Dienstentlassung. § 9 verpflichtet den Angestellten sich Abzüge vom Gehalt bis zur Höhe von 200 Mark machen zu lassen, an welchem Betrag sich die Direktion schadlos halten kann, für den Fall daß der Angestellte sich ein Verfassungen zu schulden kommen läßt.

Aus dem Dienstvertrag der Straßenbahn Berlin-Hohenschönhausen interessiert der § 6, der besagt:

Der Unterzeichnete hat für die pünktliche und gewissenhafte Erfüllung der von ihm übernommenen Verpflichtungen außer mit seinem etwa rückständigen Gehalte noch mit der von ihm bei der Betriebsdirektion hinterlegten Dienstkaution von 100 Mark. Diese Kautionskaution kann von der Direktion nach ihrer Entscheidung ganz oder teilweise eingezogen werden.

Bei der Allgemeinen Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft lautet der § 9 wie folgt:

Ich unterwerfe mich den von der Betriebsverwaltung für dienstliche Vergehen festgesetzten Ordnungsstrafen bis zum Höchstbetrage von 10 Mark für jeden Fall, welche zu Gunsten der Unterzeichnenden von meinem Gehalt abgezogen werden können.

Besondere Straßenbahnen, Abt. 8:

Die Direktion ist berechtigt, Geldstrafen gegen solche Angestellte festzusetzen, welche gegen irgendwelche Bestimmungen verstoßen, insbesondere gegen solche, welche des Vertrages, der Unterzeichnung, der Untreue oder des Versuches einer dieser Straftaten, des Ungehorsams gegen einen Vorgesetzten oder unbilligen Verhaltens gegen diese oder das Publikum bezw. die Fahrgäste, der Unpünktlichkeit, der Trunksucht schuldig machen, einen fahrlässigen Lebensmangel führen oder unberechtigt vom Dienst fernbleiben. Die Entscheidung darüber, ob ein solcher Fall vorliegt, ist lediglich dem Urteil der Direktion überlassen.

Die Schlesische Kleinbahn-Aktiengesellschaft zu Buthen bestimmt in § 5:

Etwaige Streitigkeiten, welche aus diesem Vertrage, den Arbeitsbedingungen, der Verpflichtung über die empfangenen Fahrkarten, den Bedingungen für die Ausbildung, den Dienstleistungen usw. ergeben sollten, sind nicht durch die ordentlichen Gerichte, sondern nur durch ein Schiedsgericht zu entscheiden. Das Schiedsgericht besteht aus einem be-

amten Richter und einem Gewerbetreibenden, welche beide von der Gesellschaft gewählt werden. Können die beiden sich nicht einigen, dann wird ein Obmann hinzugezogen. Der Angestellte muß mit seinem Kostgeld und mit seinem Vermögen für die Fahrgäste auch dann haften, wenn sie verloren oder sonst abhanden gekommen sind. Jede gerichtliche Entscheidung ist ausgeschlossen.

Auch die Kündigungsfrist ist rein willkürlich festgesetzt, stets aber ist der Angestellte der Benachteiligte. Bei der Hamburger Straßen-Eisenbahngesellschaft muß der Angestellte eine Kündigungsfrist von 4 Wochen einhalten, die Gesellschaft dagegen ist nur an eine Frist von acht Tagen gebunden. In bestimmten Fällen kann sie den Angestellten auch sofort entlassen, während dieses Recht dem Angestellten unter keinen Umständen zusteht. Bei der Straßenbahn Berlin-Hohenschönhausen besteht eine gegenseitige, vierzehntägige Kündigungsfrist. Die Betriebs-Direktion behält sich jedoch einseitig das Recht zu sofortiger Dienstentlassung ohne vorausgegangene Kündigung vor.

Die Allgemeine Elektrizitäts-Stadtbahn Halle erklärt sich für berechtigt, die Angestellten jeden Tag zu entlassen, während der Angestellte nur des Montags nach vorgängiger acht-tägiger Kündigung aus dem Dienst treten darf.

Die Eingabe verlangt, daß durch die Gewerbeordnung Bestimmungen getroffen werden, die diese unerhörten Zustände für künftig unmöglich machen.

Langegasse Nr. 11.

Das ist eine Breslauer Sehenswürdigkeit der Nikolavorstadt, die wir weniger den Fremden und Neugierigen, als der Breslauer — Bau-Polizei zur Beschäftigung empfehlen. Dringend empfehlen sogar. Denn es wird vielleicht nicht mehr lange möglich sein, das Haus zu besichtigen, da es — einzustürzen droht. Da uns von verschiedenen Seiten allerlei über den hauffälligen Charakter dieses Hauses mitgeteilt wurde, nahmen wir Veranlassung, uns in Begleitung einiger Sachverständiger die Sehenswürdigkeit einmal persönlich zu betrachten. Wir konnten dabei folgendes feststellen:

Das Haus Langegasse 11 liegt an der Ober- und wird als Speicher von der Schles. Dampfer-Compagnie benützt. Die Hinterfront fällt nach dem Wasserpiegel zu ab und wird, weil dort schwere eiserne Kräne stehen, durch einen künstlichen Unterbau (dammartig) gestützt. Im Laufe der Zeit scheint sich nun dieser auf dem Grunde der Later ruhende Unterbau nach und nach gesenkt zu haben, die Säulen von Zentnern Zucker zc., die manchmal im Speicher lagern, und die schweren Kräne und Lastwagen mögen bei dem Morshwerden der Pfeiler allzu sehr nach unten gedrückt haben — genug: Das Haus ist so „windschief“ geworden wie der Turm zu Pisa, als er den jungen Mädchen allzu oft durch tiefes Büden seine Reverenz erwiesen hatte.

„Windschief“ ist aber nur ein sehr gelinder Ausdruck für die Charakteristik des Zustandes der Nr. 11. Wir nahmen ein Lot und maßen aus, inwieweit sich das Gebäude verjogen und verbogen hat, und siehe da: Es waren über 35 Zentimeter! Die Mitte der Straßenfront ist direkt eingedrückt, zwischen Dachrinne und Mauer ist ein fast 40 Zentimeter langer freier Raum, der entstanden ist, weil das Haus, das bis zur First etwa 9 Meter hoch sein dürfte, nach der Ober- zu sich senkt. Mächtige Risse zeigen die Spuren dieses Prozesses an, aber die Besitzerin hat sie (eine entzündende Natur!) mit Kalk — zu schmieren lassen. Nach und nach nützte schließlich auch das Verkleistern nichts mehr und so ging man daran, kreuz und quer ein Paar eiserne Anker durch das Gemäuer des Baues zu ziehen. Aber die werden das Haus nicht retten können, denn so wenig wie der abenteuerliche Freibeuter v. Münchhausen sich an den eigenen Haaren

aus dem Sumpfe zu ziehen vermochte, so wenig wird ein gefügtes Dach die vermorschten Grundpfeiler stützen. Die Gefahr aber, einzustürzen, liegt diesem Baue näher als man glaubt. Die Ober macht nämlich dort gerade einen großen „Riß“, wodurch bei Hochwasser die Wellen mächtig gegen die Dammwände wirken. Dies aber sind, wie wir uns gestern, da der Wasserstand niedriger war, durch Hinabklettern bis an den Wasserpiegel überzeugen haben, ziemlich dürftig und altertümlich, so daß auch der lokale Baumeister für ihre Festigkeit keine Garantie übernehmen dürfte.

In und vor dem Speicher sind täglich viele Arbeiter, Kutscher und Expeditionsarbeiter usw. beschäftigt. Aber nicht allein in deren Interesse liegt die möglichst schnelle Beseitigung (Abtragung) dieser „Sehenswürdigkeit“, sondern ebenso im Interesse aller derer, deren Schiffe auf der Ober fahren. Denn wenn der Unterbau hier schließlich vollends nachgibt und mit Damm und Haus sich nach vorn brückt, dann kann sehr leicht die ganze Fahrinne des Flusses verschüttet und die Schifffahrt auf lange hinaus unterbunden werden. Beim Packhof an der Königsbrücke haben wir es vor zwei Jahren gesehen, wie gewaltiger materieller Schaden durch einen solchen Einsturz angerichtet werden kann.

Wundern muß man sich eigentlich, daß an diesem Hause die Baupolizei, wie es fast täglich geschieht, vorbeiziehen kann, ohne den gefährlichen Zustand des (auch dem Leben als windschief erkennbaren) verbogenen und gesenkten Hauses zu bemerken. Möglich ist ja, daß das Haus noch einige Jahre stehen kann. Aber genau kann das niemand sagen. Wir haben es deshalb für unsere Pflicht gehalten, hier rechtzeitig zu warnen und nach Abhilfe zu rufen, ehe es zu spät und ein Unglück geschehen ist.

* Was die „Schlesische Zeitung“ nicht bringt.

In einigen bürgerlichen Blättern wird von einem selten „Geschäftchen“, das der Verlag der „Schlesischen Zeitung“ an der Herstellung frommer Bücher macht, folgendes erzählt:

Die Verlagsfirma Wils. Korn in Breslau hat seit 150 Jahren den Verlag des Provinzial-Gesangbuches in Regie. Die Firma zahlte als Entgelt jährlich 1000 Mk. an den Kollektenfonds für Witwen und Waisen schlesischer Geistlicher. Eine lächerlich geringe Summe, wenn wir erfahren, welches Geschäft die Firma mit den Gesangbüchern machte. Die Provinzialsynode beschäftigte sich auf Drängen von gewisser Seite mehrere Male mit dieser Geschichte und brachte es nach und nach dahin, daß die Buchhandlung erst 5000, dann 5500 und zuletzt 15.000 Mk. als Entgelt zahlte. Dann wurden diese für manchen Menschen recht entbehrlichen Bücher in Submission vergeben, und siehe da, der Erfolg war ein ganz überraschender: Gleich im ersten Jahr erzielte die Provinzialkirchenkasse einen Reinertrag von 42.697,10 Mk. nach Deckung aller Unkosten. Die Kirchensteuerzahler können daraus ermessen, welche ein Geschäftchen der Verlag machte in den 150 Jahren. Trotzdem hat man demselben Verlag die Herstellung der Bücher wieder übertragen! Das Geschäft wird nach wie vor kein schlechtes sein.

Da die fromme „Schlesische Zeitung“ sehr viel von den „hohen Beiträgen“ fasseln muß, die die Arbeiter an die Partei und Gewerkschaften zahlen, so hat sie noch keine Zeit gefunden, von dieser Sache ihren Lesern Kenntnis zu geben. Vielleicht trägt aber auch so die Veröffentlichung dazu bei, manchen Frommen vom Kaufen dieser sehr entbehrlichen Bücher abzuhalten. Wenn dann der Verlag in Verlegenheit kommen sollte, kann er ja Herrn Lichtenstein das (für die ungeschickte Belämpfung der Sozialdemokratie sowie so viel zu hohe) Einkommen kürzen.

Stadt-Theater.

„Die Walküre“ von R. Wagner.

Während in „Rheingold“ nur überirdische Wesen, wie Götter, Niesen und Zwerge, zu Worte kommen, wendet sich die „Walküre“ den Geschicken der Menschen zu und weist auch schon aus dem Grunde die Teilnahme der Hörer intensiver, weil durch die Pausen zwischen den drei Aufzügen die Aufmerksamkeit gesteigert wird, während durch die Kubelostigkeit des Orchesters in „Rheingold“ eher eine gewisse Abspannung Platz greift. Die „Walküre“ ist mehr vorbereitend für „Siegfried“, als anknüpfend an „Rheingold“. Sie erklärt die Geburt Siegfrieds und zeigt die Schicksale „Ruhms, bez neiblichen Schwerts“, wie es schließlich durch die Flucht Siegfrieds in die Höhle Mime's, des Zwerges, gelangt und dort von Siegfried „zusammengesammelt“ wird.

Die Aufführung am Mittwoch begann nicht sonderlich günstig; sowohl Herr Günther-Brand (Siegfried) als Fräulein K. Lebe (Sieglinde) tremolierten bedenklich. Im Laufe des ersten Aktes verschwand jedoch diese Erscheinung und beide Stimmen klangen frischer und freier. Fräulein K. Lebe bringt diese Partie eine recht sympathische Figur mit und bestrahlte auch als Darstellerin. Herr Weg war ein prächtiger Wotan; er wächst von Jahr zu Jahr und auch sein Organ verliert nach und nach den nasalen Beiklang. Eine einwandfreie Leistung bot auch wieder Frau K. K. K. als Brünnhilde; der stürmische Beifall am Schluß galt wohl ausschließlich den beiden zuletzt genannten Akteuren. In der durch und durch gelungenen Stimme des Fräulein K. K. K. konnte man seine helle Freude haben; auch als eine der Walküren trat sie, sowie Fräulein Schereschewsky am meisten hervor. Herr Wittke spielte war ein fertiger Gunter. Das Orchester unter Herrn Pr. w. er spielte fast durchweg mit wohlthätiger Zurückhaltung und hatte im Feuerzauber seine schönsten Momente.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Spuren eines Gletschers in Westpreußen. Der Berliner „Wochen-Courier“ wird geschrieben: Die Spuren eines gewaltigen, leider noch nie von einem Hochgelehrten untersuchten abgeschmolzenen Gletschers befinden sich auf dem Kamm der Eibenau bei Bärenwalde in Westpreußen. Die am Ende der Eibenau niedersinkenden Gewässer haben hier umfangreiche Kiesberge, dort mächtige Granitfelsablagerungen zurückgelassen, und

in der Nähe des Gutshofes liegt ein Findlingshalden von dreißig Schritt Umfang, der zu zwei Dritteln in den Boden gesunken, nur mit dem Rest herausragt. Um ihn für immer vor einer Sprengung zu bewahren, wird er in den Rest des Kreises Schachau, in dem Eibenau liegt, übergeben. Hochaufgehäuerten Haufen kleinerer Blöcke und Geröll liegen in Umarmungen in den Wäldungen, ein dreißig Morgen großer Ackerwald steht auf einem Terrain, das auf der Oberfläche aus einer übergespülten sandigen Schicht von zwei Fuß Tiefe besteht und darunter aus einer einzigen zusammenhängenden Granitmasse, Stein an Stein und Stein über Stein. Nach Schätzungen eines Fachmannes würde ein Schotterwert mit dem Aufarbeiten der Steine allein dieses Waldes an zehn Jahre zu tun haben. Da das Gut dicht an der Bahnhofs-Eibenau-Kontig liegt und Gesteinsablagerungen von dieser Mächtigkeit im Osten der Monarchie selten sind, so droht diesem von den Naturgewalten der Eiszeit geschaffenen Landschaftsbild wohl über kurz oder lang die Entstellung oder Zerstörung durch industrielle Ausnutzung, die schon so manchen eigenartigen Landschaftsbild verhungert hat, und sicher wäre es von einer über den Rahmen lokaler Forschung hinausgehenden Bedeutung, wenn eine wissenschaftliche Durchforschung und Feststellung des Gesteinslaufes erfolgen würde. Auf dem Acker des Gutes wurde vor einigen Tagen eine durch höchst sorgfältige Arbeit auffallende Lanzenspitze aus Feuerstein gefunden; leider werden derartige Zeugen grauer Vorgänge häufig nicht beachtet oder gar aus Unkenntnis zertrümmert, wobei manchmal ein gewisser Aberglaube gegen diese dem Landmann unerklärlichen Werkzeuge im Spiel sein mag. Auch in dieser Hinsicht wäre eine Aufklärung und Belehrung durch einen wissenschaftlich Gebildeten not.

Ein Einbaum wurde, wie aus Göttingen gemeldet wird, in einer Kiesgrube an der Leine gefunden. Das Fahrzeug ist 7 Meter lang und 55 Zentimeter breit. Es lag in einer Tiefe von 2 Metern in Kies eingebettet und ist wohl von der Leine dort angelandem oder rührte gar noch aus den Zeiten des prähistorischen Leinensess her, der einst das Tal bedeckte.

Aus aller Welt.

Auszahlung der Renten an die Opfer von Raddob. Bei dem Unfälle auf der Feste Raddob sind 341 Personen getötet und 27 verletzt, mithin waren 368 Personen von dem Unglück betroffen worden. Das Selbstverwaltungsbureau der Knappschafts-Vereinsgenossenschaft hat die erforderlichen Arbeiten für das Renten-

festsetzungsverfahren bereits so gefördert, daß mit der Auszahlung der Entschädigungen für die Hinterbliebenen seitens der zuständigen Vorkämmer am 19. November begonnen werden konnte. Die letzten Zahlungsaufweisungen sind, soweit deren Ausfertigungen erfolgen konnten, der kaiserlichen Oberpostdirektion in Darmstadt am 22. November Vormittags eingelangt worden. In 71 Fällen konnte das Sterbegeld, und in 79 Fällen die Hinterbliebenenrente noch nicht zu ermitteln war. Die Fürsorge für die Auszahlung wird nicht angewiesen werden, weil der Wohnort der Hinterbliebenen noch nicht zu ermitteln war. Die Fürsorge für die Auszahlung wird nicht angewiesen werden, weil der Wohnort der Hinterbliebenen noch nicht zu ermitteln war. Die Fürsorge für die Auszahlung wird nicht angewiesen werden, weil der Wohnort der Hinterbliebenen noch nicht zu ermitteln war.

31 Witwen mit mehreren Kindern eine Jahresrente von 1000—1100 Mk., 112 Witwen mit mehreren Kindern eine Jahresrente von 900—1000 Mk., zwei Witwen mit mehreren Kindern eine Jahresrente von 800—900 Mk., vier Witwen mit mehreren Kindern eine Jahresrente von 700—800 Mk., 32 Witwen mit einem Kinde eine Jahresrente von 600—700 Mk., 1 Witwe mit einem Kinde eine Jahresrente von 573,12 Mk., 1 Witwe mit einem Kinde eine Jahresrente von 476,40 Mk., 46 alleinstehende Witwen eine Jahresrente von 300—400 Mk., 3 alleinstehende Witwen je eine Jahresrente von 375,88 Mk., 1 alleinstehende Witwe eine Jahresrente von 238,20 Mk.

Die Verhandlung über Abwandsanträge sind, sobald solche bekannt geworden, eingeleitet, haben aber ihren Abschluß noch nicht finden können. Zurzeit befinden sich noch 22 Verträge im Krankenstand, während 5 inzwischen entlassen werden konnten.

Diese Zahlen bilden wieder einmal eine aufpeitschende Illustration zu dem alten jammervollen Texte von der wunderbaren Wirkung unserer sozialpolitischen Fürsorge. 233 Mk. ist Tage für das Leben einer Witwengemeinschaft.

Stürme in der Nordsee. Ein ungewöhnlich schwerer Nordweststurm tobt an der Elbmündung und der Nordsee. Die Kapitäne, die sich während des Unwetters auf See befinden, berichten, daß seit langem kein so schweres Unwetter im deutschen Gebiet der Nordsee noch nicht geherrscht habe. Schwere Stürme haben die Dampfer überholt und vielen Schaden an Deck angerichtet. In der Elbmündung herrschte so hohe See, daß die Dampfer in der Elbe dem Anprall der Wagen kaum standhalten konnten. Man fürchtet, daß viele der Feuerlöser

Abzahlungs-Geschäfte
Hermann, Max, 1. Etage (neben der Stadthaus) Filiale in Waldenburg i. S.

Bandagisten
Fritz, W., Reichstr. 36.
Fischer, Karl, Gärtenstr. 54.

Bäckereien u. Konditoreien
Berg, G., Neue Lauplienstr. 78.
Brenner, W., Reichstr. 4.

Bücher- u. Schreibwaren
Faltin, W. (Blaugrün) Reichenstr. 19.
Friedrich, Fr., (Hlg.) Friedr.-Wdhstr. 85.

Berufskleidung
für Köche, Pächter, Reutierer, Fleischer, Schlichter, Schuster, Friseur, Maler u.

Bier-Brauereien
Breslauer Union-Brauerei, Grünliche-Fabrik.
Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.

Bilder-Einrahmung
Hilf, Ad., Gärtnersplatz 5.
Gortels, Hermannstr. 24.

Briketts, Kohlen
Feltz, P., Wilmstraße 6 (Hauptstr.).
Fischer, H., Neue Lauplienstr. 9.

Jutter-Handlungen
Weis, Julius, Reichenstr. 7a.
Kleinmann, G., Friedrich-Wdhstr. 75.

Destillationen
Birk, Alfons, Nachstr. 38.
Birk, Richard, Siegenstr. 4.

Drogen und Farben
Hetzlauer-Pharmacie, Gärtenstr. 24.
Hetzlauer-Pharmacie, Wilmstraße 21.

Galanterie- und Spielwaren
Gebr. J. Benjamin, Schmiedestr. 42.
Krebs, E., Finkenstr. 12.

Gardinen, Teppiche
Bjellomsky G. jr., Finkenstr. 75-76.
V. Martin, Gärtenstr. 87.

Gelegenheitskäufe in Pelzboas
Reine Gewandstoffe, 8. großes Haus am Sommerplatz.

Gummwaren
Hilfsstr. 12.
Hilfsstr. 21.
Hilfsstr. 30.

Gummiwaren
Hilfsstr. 12.
Hilfsstr. 21.
Hilfsstr. 30.

Haus- und Küchengeräte
Carow, Paul, Finkenstr. 34/36.
Gren & Co., Gärtenstr. 18.

Färberel und Wäscherei
Felling, W., Färberel u. dem Wäscherei.
Kleinige Preise bei schneller Lieferung.

Fahrräder, Nähmaschinen
Grottel, G., Reichstr. 29.
Grottel, G., Reichstr. 29.

Fahrräder, Nähmaschinen
Grottel, G., Reichstr. 29.
Grottel, G., Reichstr. 29.

Fische und Delikatessen
Meyer, Wilh., Wilmstraße 159.
F. Friede Nachf., Gärtenstr. 19.

Fleischerereien
M. Altmann, Ring-Platz 160/162.
Böttger, Carl, Finkenstr. 11.

Frisuren u. Barbieren
Anders, Alfons, Siegenstr. 7.
Bares, Franz, Finkenstr. 13.

Garten- und Spielwaren
Gebr. J. Benjamin, Schmiedestr. 42.
Krebs, E., Finkenstr. 12.

Garten- und Spielwaren
Gebr. J. Benjamin, Schmiedestr. 42.
Krebs, E., Finkenstr. 12.

Garten- und Spielwaren
Gebr. J. Benjamin, Schmiedestr. 42.
Krebs, E., Finkenstr. 12.

Garten- und Spielwaren
Gebr. J. Benjamin, Schmiedestr. 42.
Krebs, E., Finkenstr. 12.

Garten- und Spielwaren
Gebr. J. Benjamin, Schmiedestr. 42.
Krebs, E., Finkenstr. 12.

Garten- und Spielwaren
Gebr. J. Benjamin, Schmiedestr. 42.
Krebs, E., Finkenstr. 12.

Garten- und Spielwaren
Gebr. J. Benjamin, Schmiedestr. 42.
Krebs, E., Finkenstr. 12.

Garten- und Spielwaren
Gebr. J. Benjamin, Schmiedestr. 42.
Krebs, E., Finkenstr. 12.

Garten- und Spielwaren
Gebr. J. Benjamin, Schmiedestr. 42.
Krebs, E., Finkenstr. 12.

Garten- und Spielwaren
Gebr. J. Benjamin, Schmiedestr. 42.
Krebs, E., Finkenstr. 12.

Garten- und Spielwaren
Gebr. J. Benjamin, Schmiedestr. 42.
Krebs, E., Finkenstr. 12.

Garten- und Spielwaren
Gebr. J. Benjamin, Schmiedestr. 42.
Krebs, E., Finkenstr. 12.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Kornmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.
Lehmann, Robert, Friedrich-Wdhstr. 30.

